

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 5.

Donnerstag, 14. Januar 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Am 24. d. M. reisen J. M. M. der König und die Königin nach Berlin und werden mit dem gesamten Gefolge im königl. Schlosse wohnen. Von dort begeben sich die Majestäten nach Dresden-Weimar, später nach Arolsen, und dann von Stuttgart aus nach München und Wien. Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht begibt sich schon vor der Abreise des Königspaares nach Berlin und wird im dortigen württembergischen Gesandtschaftshotel Wohnung nehmen.

Se. Hoh. Prinz Weimar, welcher zur Beisehung seines Bruders, des Prinzen Gustav von Sachsen-Weimar nach Wien gereist ist, hat sich dort der höchsten Ehren des kais. Hofes zu erfreuen gehabt. Se. Majestät der Kaiser, bei welchem Prinz Weimar eine längere Empfangs-Audienz hatte, zeichnete ihn später durch persönlichen Besuch im Hotel des Prinzen aus; ebenso erhielt der Prinz Condolenzbesuche sämtlicher in Wien weilenden Erzherzöge und Würdenträger.

Stuttgart, 7. Jan. Trotz der im allgemeinen ungünstigen Geschäftslage hat doch die Bauhätigkeit in Stuttgart im Jahr 1891 solch große Dimensionen angenommen, daß sie während der beiden letzten Jahrzehnte nur von dem Gründerjahr 1873 übertroffen wird. Es wurden neu erstellt 160 Haupt- und 92 Nebengebäude gegen 150 resp. 106 im Vorjahr. In den nächsten Jahren dürfte die Bauhätigkeit noch eine sehr bedeutende werden, nachdem nun auch der neue Situationsplan für die Gegend zwischen der Prag und dem Rosenstein festgesetzt ist. Durch die Anlage einer ganzen Reihe von Straßenzügen sind hier weite Bauquartiere geschaffen worden. In diese Gegend soll auch das neue Schlachthaus samt Viehhof verlegt werden und die K. Eisenbahn-Verwaltung sieht in Unterhandlungen wegen Ankaufs größerer Grundstücke für die Erstellung von Lokomotivremisen zc.

Stuttgart, 11. Jan. Die Biergewinnung in Württemberg betrug im Etatsjahre 1890/91: 3,5 Mill. Der mutmaßliche Verbrauch von Bier stellt sich für das Jahr 1890/91 pro Kopf der Bevölkerung auf Württemberg 173,0 Liter.

Göppingen, 8. Jan. In dem neuerbauten Operationssaale der chirurgischen Klinik fand heute beim Wiederbeginn des klinischen Unterrichts die Aufstellung der Büste des verstorbenen Professors Viktor v. Bruns statt, der beinahe 40 Jahre hindurch, 1843—1881, die Klinik geleitet und eine segens- wie ruhmreiche Wirksamkeit entfaltet hat. Die Büste ist eine Stiftung des früheren Assistentenarztes der Klinik, Dr. A. Preuß in Hannover. In

einer Ansprache gab der Sohn und Nachfolger des unvergeßlichen Universitätslehrers, Dr. P. Bruns, dem Dank für die pietätvolle Stiftung Ausdruck.

Blaubeuren, 10. Jan. Wie man hört, werden die Vorstände der hiesigen Gewerbebank mit einer bedeutenden Summe für die Veruntreuung ihres Kassiers einstehen, so daß den Gläubigern der Bank etwa 70 Prozent herausbezahlt werden können. Es sind große Opfer, welche die ersteren bringen, und es ist ihnen sehr daran gelegen, die besonders für manchen Gewerbetreibenden schweren Folgen abzuschwächen. Am meisten geschädigt werden die Aktionäre, außerdem giebt es Handwerker, Arbeiter und Angestellte, die bis zu 10 000 Mark als Einlagen in der Bank hatten. Die Spareinlagen der Kinder, Arbeiter u. s. w. im Betrag von 5000 Mark werden, so hört man, von Kommerzienrat Lang in hochherziger Weise allein gedeckt werden. Die 10 500 M. die bei Schwarz nach seiner Einlieferung zwischen Filz- und Stiefelsohle gefunden wurden, soll derselbe für seine Frau und Kinder bestimmt gehabt haben; es ist aber auch möglich, daß er an eine Flucht gedacht hat. Zuletzt spekulierte er in russischen Papieren, deren er um 75 000 Rubel angekauft hatte.

Rundschau.

Baden. Der Schneesturm der letzten Tage hat im oberen Schwarzwald an vielen Orten den Schnee derart zusammengeweht, daß erst die Wege offen gemacht werden mußten, um mit dem Fuhrwerk durchzukommen. An einzelnen Stellen liegt der Schnee über zehn Fuß hoch, an andern, wo der Wind freien Zugang hatte, ist der Boden wie abgefegt. Der Verkehr ist daher sehr erschwert.

Mannheim. Der Heizer Kalt erhielt zu Neujahr von einem Mädchen, mit dem er während seiner Militärzeit ein intimes Verhältnis hatte, welches er jedoch schon einige Jahre vor seiner Verheiratung vollständig gelöst, eine Witzkarte, worüber die 25 Jahre alte Ehefrau des Heizers Kalt so in Aufregung geriet, daß sie ihrem Leben durch einen Sprung in die hochgehenden Wogen des Neckar ein Ende machte. Die Leiche wurde wenige Stunden darauf gelandet.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Ein großer Gewinn von 20 000 Mark auf Nr. 17 053 der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellungs-Lotterie fallend, ist noch unerhoben. Das Loos ist an einen Unbekannten verkauft, und da man annimmt, daß der Betreffende die Gewinnliste nicht mit der nötigen Sorgfalt eingesehen hat, so werden alle Besitzer solcher Loose noch darauf aufmerksam gemacht,

sich ihre Nummern nochmals genau betrachten zu wollen.

München, 9. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten erklärte auf mehrfache Anregungen Minister Crailsheim, die bayerische Regierung wartete bisher eine Verständigung mit den andern deutschen Regierungen ab, betreffe ihres Vorschlags, den Personentarif für die 1. Klasse auf 6, die 2. Klasse auf 4, die 3. Kl. auf 2 Pfg. pro Kilometer herabzusetzen. Er erachte sich gemäß dem Verlauf der Kammerdebatten für ermächtigt zu dieser Herabsetzung, so bald die Regierungen sich geeinigt hätten. Extremere Ermäßigungen würden die Budgetbilanz stören.

Berlin, 12. Jan. Dr. Bumiller schreibt aus Kairo: Major v. Wismann, dessen Genesung stetig fortschreite, kehrt jedenfalls vor Juni nach Ostafrika zurück. Bis dahin sei ohnehin eine Wiederaufnahme der Expedition durch die Regenzeit ausgeschlossen.

In dem Neugesetz über den Unterstützungswohnsitz sind, wie verschiedene Blätter mitteilen, eingreifende Aenderungen betr. der Pflicht der Heimatgemeinde zur Fürsorge für ihre anderwärts unterstützungsbedürftig gewordenen, früheren Angehörigen beabsichtigt, wodurch begründeten Beschwerden, namentlich der ländlichen Gemeinden abgeholfen werden soll. Bekanntlich wird der Unterstützungswohnsitz durch 2jährigen Aufenthalt erworben, aber erst nach zurückgelegtem 24. Lebensjahr, bis dahin kann der Unterstützungsbedürftige in seine Heimat zurückgeschickt werden, auch wenn er schon seit einer Reihe von Jahren anderwärts wirtschaftlich selbstständig war. Die Altersgrenze soll nun herabgesetzt werden. Ob auf das 21. Lebensjahr, das jetzige Großjährigkeitsalter, oder noch weiter, darüber scheint noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt zu sein.

Die silbernen Zwanzigpfennigstücke werden, wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt, dem Verkehr entzogen. Die öffentlichen Kassen haben Anweisung erhalten, die vereinnahmten Münzen nicht wieder auszugeben, sondern nach Berlin abzuschicken.

Auffsehen erregt in dem Chemnitz benachbarten Burgstädt die Verhaftung des Direktors Orlamünder, des in Konkurs geratenen Kreditvereins. Das Defizit beträgt nach vorläufiger Feststellung 321 000 M.

Büriq, 5. Jan. 3 Amerikaner, welche zur Zeit des Wingerfestes in Boven 1890 als Taschendiebstahls verdächtig im Bahnhofe zu Bern abgefaßt wurden und 3 Tage lang und bis das Fest in der Hauptsache vorüber war, eingesperrt blieben, worauf sie als schuldlos mit geringer Entschädigung entlassen

wurden, haben jetzt gegen den Staat einen Prozeß angehoben. Sie verlangen Entschädigung im Betrage von 100 000 Fr.

— Die Influenza wüthet außer in Deutschland, besonders stark in Oesterreich, Belgien und Italien. In Pest soll fast jeder zweite Mensch influenzakrank sein. In Mailand sind an den beiden ersten Tagen des Januar 175 Personen gestorben. Man konnte nicht genug Leichenwagen und Totengräber austreiben und verwendete statt der letzteren Soldaten. In Bologna sind 300 Rekruten an der Seuche erkrankt; in Turin und Genua zeigt die Krankheit einen bössartigen Charakter und die Sterblichkeit ist groß. In Rom zählt man 8000 Influenzafälle, unter denen sich auch der Minister Chimici und viele Abgeordnete befinden. Ebenso ist auch der Vatikan von der Seuche sehr betroffen, 6 Kardinäle und ein großer Teil der Dienerschaft gehören zu den Erkrankten.

— Aus der Feder eines englischen Berichterstatters ist ein weiterer Bericht über die Hungersnot in Rußland erschienen: Auf meiner Reise durch die Provinz Niansan, schreibt der Korrespondent, erbot sich ein Mitglied der Roten Kreuzgesellschaft, mir die Wohnungen der Bauern in den benachbarten Dörfern zu zeigen. Von den Dorfältesten begleitet, gingen wir in die erste der elenden kleinen Hütten der Dorfstraße hinein. Sobald mein Auge sich ein wenig an die trübe erstickende Atmosphäre gewöhnt hatte, die das Innere der Wohnung erfüllte, bemerkte ich einige menschliche Wesen, deren Aussehen und Haltung mich mit Entsetzen erfüllten. Im Hintergrund stand ein zusammengeschrumpftes altes Weib, dessen Kleidung, ein um das Haupt geschlungenes Taschentuch, ein Hemd, Unterrock und ein paar Strümpfe, über die Mäßen unsauber und zerlumpt war. Zur Rechten befand sich ein ungeheurer Ofen und über diesem ein breiter Verschlag, in welchem mehrere Kinder, ängstlich aneinandergeschmiegt, niederkauerten. Sie sahen unsagbar schmutzig und verwildert aus. Einen Fußboden gab es nicht, wir standen auf der nackten Erde. Außer dem alten Bauern und seinem Weibe, hielten sich noch 2 junge Männer und ihre Frauen in dem Raume auf. Es waren drei Generationen, die mir gegenüberstanden. Habt Ihr Brot im Haus, fragte mein Führer. Wir haben kein Brot, wir haben seit 2 Tagen nichts gegessen. Ihrem Aussehen nach zu urtheilen, mußten sie nicht seit Tagen, nein, seit Wochen nichts gegessen haben. Wir gingen in die andere Seite der Hütte, die als Vorratsraum diente, und fanden nur einige leere Risten, sonst nichts. Wir nahmen dann die Scheune und den Viehstall in Augenschein. Beide waren vollständig leer und zeigten nichts als die kahlen Wände. Von andern Scheunen und selbst von einigen benachbarten Hütten hatten die Bauern das Dach entfernt, um Feuerungsmaterial zu gewinnen. Der ganze Viehbestand des Dorfes war auf ein verhungert aussehendes Schaf und ein Pferd zusammengeschmolzen, welches nur noch aus Haut und Knochen bestand. Dasselbe traurige Bild bot sich uns wieder und wieder dar. Einen tiefen Eindruck machte auf mich der Gedanke an die erschütternde Thatsache, daß der größere, als europäisches Rußland bekannte Teil des ungeheuren Kaiserreiches, und zwar nicht weniger als 15 Provinzen, auf Armenunterstützung angewiesen ist. Man stelle sich ein ganzes Land, ungefähr 10mal so groß wie England, völlig verarmt, als ein einziges riesiges Arbeitshaus vor. Das ist die gegenwärtige Lage Rußlands.

— Der „Post“ wird aus London geschrieben: Auf unserer Briefmarkenbörse herrscht große Panik. Die größten Briefmarkenhändler der City of London sind in die Hände der Gerechtigkeit geraten. Man macht ihnen und einer Anzahl von Komplizen augenblicklich den Prozeß. Mehrere Millionen von seltenen Briefmarken, sämtlich in London gefälscht, sind mit Beschlag belegt und es ist erwiesen, daß eine kolossale Menge dieser Fälschate über die ganze Welt vertrieben worden ist. Das Konfortium hat die Briefmarken nicht nur nachgemacht, sondern auch die Poststempel und sogar Briefmarken erfunden, welche niemals existiert haben.

Kolales.

Wilsbad. Infolge der Erledigung der ersten Schulstelle dahier rückten die 4 Schullehrer Baur, Eppler, Wörner und Monnje auf die nächste höhere Schulstelle vor.

Unterhaltendes.

Unter dem Halbmond.

Novelle von Max Venno.

(Fortsetzung.)

Ein hundertstimmiges Beifallsmurmeln wurde dem Redner gezollt. Dampf kitzelten die Waffen gegen einander und hundert Hände waren bereit, die Jaroslaws warm und innig zu drücken. Es wurde noch eine längere Beratung gepflogen, die mit dem Beschlusse endigte, morgen schon die Fahne des Aufruhrs zu enthüllen, und der Rachezug gegen Selim Pascha, den grausamen Tyrannen, sollte die Einleitung des Vergeltungskampfs sein.

Behaglich saß dieser am folgenden Morgen auf seinem schwellenden Divan und ließ sich die Morgenpfeife schmecken, die ein in kriechender Haltung seitwärts stehender Neger von Zeit zu Zeit wieder mit frischem Tabak auffüllte, als ein Paschi-Bozuk die Meldung brachte, eine große Anzahl bewaffneter Herzegowiner marschiere gegen das Schloß. Erblichend sprang Selim empor. Sein böses Gewissen gab ihm eine geheime Ahnung von der Gefahr. In dem Schloß selbst und in der angrenzenden Kaserne lagen bei 500 wohlbewaffnete Paschi-Bozüks; dessen ungeachtet konnte er sich nicht verhehlen, daß selbst die Zahl nichts vermochte, wenn die Herzegowiner wirklich den Mut gefaßt hatten, zusammenzustehen und die Waffen gegen ihn zu ergreifen.

Selim Pascha befand sich schon wenige Minuten nachher über das Kritische seiner Lage nicht mehr im Zweifel, denn zur Flucht war es zu spät. Von wenigstens 2-3000 bis an die Zähne bewaffneten Männern wurde das Schloß umzingelt, und seine Paschi-Bozüks sahen sich nicht im Stande, das Vordringen derselben zu hemmen. Wild tönte das Geschrei der erbitterten Gegner unter das Knattern der Büchsen, und auf beiden Seiten hielt der Tod eine reichliche Ernte, denn weder die Türken noch die Herzegowiner gaben Pardon. Mit bleichem, verstörtem Antlitz war Fatme, Selims Tochter, zu diesem auf das Zimmer gestoben, und hatte, halb ohnmächtig vor ihm niederfallend, um Rettung und Hilfe gesteht. Doch Selim wußte sich vor Angst und Verzweiflung selbst nicht zu helfen, er kannte sein Loos.

Schon stürmte eine Rote die marmorne Treppe herauf und einen Augenblick später

sah der Pascha nach seiner Brust zehn Schwerter gezückt. Ohne ein Wort zu sagen, empfing er den tödtlichen Streich. Die Herzegowiner hatten ihre Rache an dem Tyrannen gekühlt. Aber nicht nur er selbst, seine ganze Familie, alles was er besaß, sollte der Vernichtung anheim fallen, schon schwirrte das Schwert durch die Luft, um auch die ohnmächtige Fatme zu morden, als es an einem vorgehaltenen Gewehrlauf einen unerwarteten Widerstand fand.

„Halt!“ donnerte Jaroslaw, der gerade noch im rechten Augenblicke gekommen war, den erbitterten Gefährten entgegen, „wir führen Krieg mit Männern und nicht mit Weibern und Kindern, oder wollt Ihr nicht besser sein, als die Türken?“

Dann nahm er das bewußtlose Mädchen sanft auf den Arm und trug es hinaus aus dem Schloß, dessen beschlossenen Untergang er nicht aufhalten konnte. Alle weiblichen Personen zu retten, hatte Jaroslaw sich nicht im Stande gesehen, mehrere derselben waren unter den Streichen der erbitterten Feinde gefallen, der größere Teil jedoch blieb am Leben, und unter deren Obhut übergab er nunmehr die immer noch halb ohnmächtige Fatme.

Vergeblich hatte Jaroslaw nach Achmet und seiner Schwester Kathinka geforcht. Sie befanden sich offenbar nicht im Schlosse Nikisch. Eine Stunde später schlugen die Flammen über demselben zusammen und verzehrtem mit ihm die Leichen der Gefallenen und die des gemordeten Selim Pascha.

††† Die Kunde von diesen furchtbaren Vorgängen verbreitete sich rasch überall, und während sich die Herzegowiner auch allenthalben an anderen Orten erhoben, traf die Pforte Vorkehrungen, um den Aufruhr zu dämpfen. Mehrere Regimenter rückten in der Herzegowina ein, und mit raffinierter Grausamkeit behandelten nun die türkischen Soldaten, da wo sie sich im Vorteil befanden, das unglückliche Volk. Die Berge und Wälder füllten sich mit fliehenden Menschen, und eine große Anzahl derselben suchte Schutz auf dem angrenzenden österreichischen Gebiet.

Jaroslaw hatte den Türken mit seiner Schaar mehrere glückliche Gefechte geliefert, da aber dieselben nach und nach immer bedeutendere Verstärkung erhielten, sah er sich zum Rückzug in das Gebirge genöthigt. Dahin zu folgen fehlte den Türken der Mut.

Da erhielt er ganz unerwartet Nachricht von der verschwundenen Schwester. Einer seiner Leute, der vor ihm als Agent nach Bulgarien geschickt worden war, um auch dort den Aufstand zu organisieren, hatte sie in Begleitung einer schwarzen Dienerin in Sofia gesehen. Sie selbst zu sprechen, erzählte dieser, sei ihm nicht möglich gewesen. Kathinka habe auch ihn erkannt und sich infolge dessen absichtlich vor ihm verborgen. Dagegen sei es ihm gelungen, in die Nähe der Negerin zu kommen. Von dieser habe er dann erfahren, daß die Herrin und sie schon seit längerer Zeit in Sofia verweilen und nur noch auf eine Nachricht von Achmet, der sich in Salonichi befinde, warten, um ihm ebenfalls dahin zu folgen, wo dann der Uebertritt Kathinkas zum Islam und ihre Vermählung mit Achmet stattfinden werde. Eine furchtbare Wut ergriff Jaroslaw bei dieser Nachricht. Seine Schwester dem Sohne des Mannes vermählt, der seine Familie zu Grunde gerichtet und den Vater gemordet, das durfte nicht sein.

Augenblicklich beschloß er, selbst nach



Salonichi zu reisen, um den Verführer aufzufuchen und ihn an seinem Vorhaben zu hindern. In die kriegerischen Ereignisse war ohnehin ein Stillstand gekommen. Türken und Insurgenten standen einander beobachtend gegenüber und jeder Teil zog für die kommenden Ereignisse weitere Kräfte an sich. Jaroslaw wählte zwei seiner unerschrockensten Leute aus und machte sich mit ihnen unverzüglich auf den Weg nach dem Süden. Bei dieser Gelegenheit kamen ihm die fremden Herren wiederum ins Gedächtnis, welche er einst im Gebirge beherbergt, und die ihm damals für den eintretenden Fall Rat und Hilfe zugesagt hatten. Diesen Zeitpunkt sah er nunmehr gekommen. Er beschloß, sie, die ja nach ihrer Erklärung den Aufenthalt in Salonichi hatten, um ihre Unterstützung bei seinem Vorhaben zu bitten. Glücklicherweise erreichte er mit seinen Gefährten nach mehreren Tagmärschen die Stadt. Die Konsulin, welchen sein erster Besuch galt, aufzufinden fiel ihm nicht schwer. Jedes Kind konnte ihm deren Wohnungen zeigen. Er wandte sich zuerst an den französischen, und als er bei diesem zwar eine äußerst freundliche Aufnahme, aber nicht die gehoffte Unterstützung seines Vorhabens fand, an den deutschen Konsul. Allein auch dieser entließ ihn mit der Erklärung, sich bei der ohnehin schon großen Aufregung unter den Türken, und ihrem Mißtrauen gegen die Christen, nicht in den heißen Handel mischen zu können. Von den Mißerfolgen ziemlich enttäuscht, machte Jaroslaw noch einen letzten Versuch bei dem Vertreter Amerikas, und diesen fand er zu seiner großen Befriedigung und Freude sofort zur Hilfe bereit. Er hielt es nicht für notwendig und gut, seine Eigenschaft als Insurgentenführer zu ver-

raten, obgleich der Herr ihn angelegentlichst über den Stand der Erhebung befragte, wobei er seine Sympatien für die Sache der Herzegowiner durchaus nicht verbarg. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

— (Künstliche Beine aus Aluminium.) Kürzlich wurde in der chirurgischen Klinik zu Marburg eine interessante Neuheit auf dem Gebiete der Orthopädie vorgezeigt, nämlich ein aus Aluminium angefertigtes künstliches Bein, das von der dortigen Fabrik für chirurgische Instrumente (Firma F. Holzhauser) hergestellt war. Dieses künstliche Bein, über das man sich allseitig recht befriedigend aussprach, wog inklusive Lederüberzug und Polster nicht mehr als 3 Pfund.

— (Der richtige Ründigungsgrund.) Eines Tages stürzt der Sohn des Bankiers wütend in das Privat-Comptoir seines Vaters. „Papa,“ ruft er, „Du mußt unsern Moller entlassen!“ — „Warum? Was hat er gemacht?“ — „Er hat auf der ganzen Börse erzählt, daß ich ein Trottel und Schafskopf bin.“ — „Schön! Wenn Du darauf bestehst, werd ich ihn entlassen, aber nur — wegen Bruch des Geschäftsgeheimnisses.“

— (Nur immer gewissenhaft.) „Frau Gräfin! Sie sollen in der Untersuchungssache gegen den Tagarbeiter Klemm als Zeugin vernommen werden. Vorher muß ich Sie jedoch fragen, ob Sie mit dem Angeklagten nicht verwandt oder verschwägert sind?“

— *Varivée*, der vortreffliche Bariton, Glücks Schützling, konnte bei den hohen Tönen das Köpfchen nicht lassen. Deshalb wurde ihm einmal aus dem Parterre zugerufen: „Deine Nase hat eine schöne Stimme!“

— (Studentenbrief.) „Lieber Vater! Ich freue mich, daß ich von meinem Entschluß, umzufatteln und Afrika reisender zu werden, abgekommen bin. Denn denke einmal, ich hätte dort notwendig 100 Mark gebraucht, wie gegenwärtig hier, so hättest Du (nach einer Bekanntmachung der Postverwaltung) die Postanweisung mit 50 Pfennig frankieren müssen. Wenn Du mir die 100 Mark aber jetzt umgehend schickst, kommst Du mit 20 Pfennig davon. Mit bestem Gruß Dein Sohn.“

— (Je nach dem.) Ein Gastwirt geht mit seinem Söhnchen über Land. Plötzlich huscht etwas über den Feldweg. Söhnchen: „Papa, war das eben ein Hase oder eine Katze?“ — Vater: Das kommt ganz auf die Zubereitung an.“

— (Hilfszeitwörter.) Lehrer (zu einem Studiosus, der um die Hand seiner Tochter anhält): „Was sind Sie, mein Freund?“

— Studiosus: „Lehramtskandidat!“ — „Ja, mein Gutesteer, zuerst etwas sein, dann etwas haben, nachher kann aus dem Heiraten erst etwas werden!“

— (Ausrichtig.) „Nun Junge, was hast Du denn eigentlich auf der Universität gethan?“ fragte ein Bauer seinen Sohn — „Nichts und Bier dazu getrunken,“ antwortete dieser kurz und bündig.

Buxkin-Ausverkauf à Mt. 1.75
p. Mt. zurückgesetzte aber gute Qualitäten ca. 140 cm. breit, um unser Lager zur Frühjahr-Saison zu räumen, versenden jede beliebige Meterzahl direct an Private.
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.** Frankfurt a. M. Auf gefälliges Verlangen Musterabschnitte sofort franco.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Geleis-Unterhaltungs-Akkord.



Die Handarbeit zur Unterhaltung der Bahngleise vom Bahnhof Pforzheim ausschließlich bis Bahnhof Calw ausschließlich und Bahnhof Wildbad einschließlich ist für das Jahr 1892 in Teilstrecken zu verbinden.

Lusttragende tüchtige Unternehmer werden hiemit eingeladen, die — gegen bisher teilweise geänderten — Bedingungen hier oder bei den Bahnmeistern in Hirsau und Neuenbürg einzusehen, und ihre mit amtlichen Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögen belegten Angebote, welche in Prozenten ausgedrückt sein müssen, spätestens bis zum Eröffnungszeitpunkt schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Geleisunterhaltung“

Donnerstag, den 14. Januar 1892,
vormittags 9 Uhr

dahier einzureichen.

Pforzheim, den 6. Januar 1892.

R. W. Betriebsbauamt.
Schmidt.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. Januar,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Sägerackerle, Franzosenbuckel, Raubgrund, Mördergrube, Vord. Eyachhalde, Tröstbachhof, Katzenbuckel, Gallbrunnen, Hirschgärtle, eingemachter Wald und Rottannenbusch des Distrikts Eiberg:

Nm.: 85 buch., 15 birk., 213 Nadelholz-Anbruch,

und aus den Abt. Kollmisch, Zellerholz und Kälblingswiese des Distrikts Kälbling:

Nm.: 23 buch. Scheiter, 2 tann. Koller, 21 dto. Prügel, 58 buch., 33 tann. Anbruch,

und weiter aus sämtlichen Abteilungen:
Nm.: 13 tann. 35 buch. Reisprügel, 40 Wellen Schlagraum und 16 Wellen birk. Befenreis in Flächenlosen.

Wildbad

Bekanntmachung

Am Donnerstag den 14. Januar d. J.,
vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathaus das Befahren, Sezen und Zerkleinern von circa 90 Cbm. harter Sandsteine aus dem Steinbruch Wanne Abt. 1 Blöckerrein, auf den Bauernberg, Langsteig und mittleren Kollwasserweg im öffentlichen Abstreich verakkordiert. Akkordliebhaber sind eingeladen.

Stadtpflege.

Große Auswahl

in
**Strumpf-
Phönix-
Kittel-
Rock-
Wolle**

sowie alle Sorten **Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelfaden, Maschinenfaden und Nähfaden** empfiehlt billigst

D. Treiber.

Zu vermieten

bis **Georgii** zwei ineinandergehende Zimmer nebst Küche, Keller mit oder ohne Stallung, und sonstiger Zubehör.

Wilh. Treiber,
Maurer.

Flaschenbier

über die Straße bei

G. Stern,
89 Hauptstraße 89.

64% Nährwert

hat **Rauh's** Regensburger Malzlattee in Folge seines hohen Nährwertes — 64 % für **Wohlthätigkeitsvereine** etc., an Kinderasyle, Armen- und Suppenanstalten.

Niederlagen: **Karl Wilh. Bott,**
D. F. Treiber.



Quittungs-Bücher

für die Alters- und Invaliden-Versicherung, sehr praktisch und einfach, auf 54 Quittungskarten eingerichtet, sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parteilichkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Dreibestflasche Mt 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brado, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Wildbad: Apotheker Th. Ungelter.

Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD



Schuhwaren-Lager

empfehlen sein reichhaltiges
einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie
Reparaturen
werden schnell, pünktlich
und billig ausgeführt.



Vorlagen für Laubläge-Arbeiten

empfehlen in reicher Auswahl

Chr. Wildbrett.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das **Preisrätsel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbalken**.

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Preisrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbalken ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbalken,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 Mk. und höher.

F. Ad. Richter & Cie., l. u. l. Hoflieferanten, **Rudolstadt, Thüringen.**
Münster, Wien, Ulten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.



Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

18020
Goldgew. Schon
Mark
3075000 b. Geld.
am 18. bis
23. Januar 1892
Ziehung der großen
Deutsch. Antisclaverei
Geldlotterie

Hierzu empfehle ich Original-
Loose $\frac{1}{2}$ M 42, $\frac{1}{2}$ M 21, $\frac{1}{5}$ M
S. 40, $\frac{1}{10}$ M 4.20.
Anth. $\frac{1}{20}$ M 2.50, $\frac{1}{20}$ M 25,
 $\frac{1}{100}$ M 1, $\frac{1}{50}$ M 10, Porto und
Güte 30 gegen.
Anth. an 100 ganz. Loos. $\frac{1}{100}$
M 45, $\frac{1}{100}$ M 23, $\frac{1}{100}$ M 12, $\frac{1}{100}$
M 6.
Anth. an 200 ganz. Loos. $\frac{1}{100}$
M 90, $\frac{1}{200}$ M 45, $\frac{1}{100}$ M 23, $\frac{1}{100}$
M 12.
Anth. an 400 ganz. Loos. $\frac{1}{100}$
M 180, $\frac{1}{200}$ M 90, $\frac{1}{100}$ M 45, $\frac{1}{100}$
M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste

Haupttreffer
600,000 M.
300,000 M.

J. Schweickert
Concess. Generalagent
STUTTGART.
Haupttreffer baar
125,000
100,000

Wildbad.

Stelle-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen sucht auf Nicht-
meß Stelle, am liebsten zu Kindern.

Zu erfragen im Comptoir des Bl.

Mandarinen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,
Konditor.

Flaschenbier

über die Straße bei

Dr. Engmann.

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeßlund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömm-
lichste Husten- u. Catarrh-Mittel,
in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Blutsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen
Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die echten
in jeder
Apotheke.

Gesellschaft für
Fabrikation diätetischer
Produkte **Ed. Loeßlund & Co.**
in Stuttgart.